

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 6

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier,
Ein Freund der Gerechtigkeit,
Und finde, die Klingbank zu hoch,
Wär' nachgerad' an der Zeit.

Es haben die Räuber gestohlen
Viel Landeskindern ihr Geld,
Bermüthigungen, Flüche ertönen
Und Sühne muß sein auf der Welt!

Blitzdonner, Granaten und Bomben,
Wie macht der Gedanke mir warm:
Gefährdeten Größten zu liebe
Justitia zu lähmen den Arm!



Handelsvertrag mit Spanien.

Don Alonzo! Don Alonzo! Schau herab von deinen Zinnen,
Sag', ob du uns endlich woldest übergeben den Tarifo.

Unter allen Waaren, die uns Spaniens Grandezza sendet,
Ist die Perle aller Perlen von der edlen Ech' der Korf.

Ruhmlos wäre jede Flasche, unnütz jede Etiquetta;
Ohne Corko gibt's kein Knallen, ohne Knallen keine Luft! —

Durch den edlen corcho-zapon wird der Benditioner Xeres,
Wird der Bielerio Yvorno und der Kräuser Alicante.

Daß uns drum nicht länger trauern, gib uns gnädig den Tarifo,
Daß an untern vielen Festen laut der Stöpiel wieder knallt!

Der neue Ton.

Herr Bython im Nationalrath, er rief im hohen Haus
Mit Pathos diese Worte: „Ich dementir' Sie“, aus.
Herr Bython, o Herr Bython, was ist denn nur passiert?
Sie haben wohl den Knigge nicht mit Erfolg studirt.
Wie soll den Ton man nennen, den Sie jetzt eingeführt
Im hohen Rath? Der By-Ton heiß' er, wie sich's gebührt.

Sanitätsbulletin aus: Vous savez!

Die Influenza ist hier noch nicht eigentlich epidemisch aufgetreten, daß man sie mit wahren Namen nennen könnte; doch leidet man bei dem rauhen Wind, der die letzten Tage geht, viel an Schwindel und Befangenheit, die sich in manchen Fällen bis zur äußersten Mattigkeit und Lähmung steigert. In andern Fällen redet man wieder von Congestionen, daß die Leute nicht wissen, wo hinaus. Oesters sind diese Erscheinungen mit Abweichen und Brechreiz begleitet. Fast ebenio oft zeigte sich, namentlich am Ende des Monats, Unverdaulichkeit, die dann wieder auf die Leber wirkt und den Menschen so mißmuthig macht, daß er alle Tintenflässer durch die Scheiben schmeißen möchte. Blutarmuth kommt nicht nur bei den sogenannten untern, sondern auch bei den bessern Ständen vor, wo man dann aber mit Schminke nachhelfen kann. Das Hüfteln, das man im November vernommen, ist in einen gefährlichen Husten ausgeartet, der oft mit Blutspelen und Athmungsbeschwerden Hand in Hand ging. Sonderbar ist, daß so vielen Leuten die Haare ausgehen; böie Mäuler sagen sogar, es habe sich mehr als Einer die Haare selbst ausgerissen, von wegen allerlei andern Schmerzen.

Sinnesaffektionen und Sinnesstärkungen sind in dieser nervösen Zeit keine Seltenheit, daher zeigen sich die Einen kurzfristig, die Andern schwerhörig; viele sahen das Feuer im Elsaß; selbst Gemüthskrankheiten sind nicht selten, im ersten Stadium Höhenwahn, der später in Verfolgungswahn übergeht.

Dr. Basiliour.

Abgeblüht.

Die Rede rauscht', die Rede ich woll,
Herr Bython spie sich aus,
Sah nach Herrn Hauser unruhvoll, —
Unruhvoll war das Haus.

Da flieget wohlgezielt der Pfeil
Auf Bython treff zurück, —
Und nun hält er Dementi feil,
Für einen Sous das Stück.

Es ist doch etwas Schreckliches, wenn das Volk trunken ist!
Aber erst, wenn es durstig ist! —

Aus dem Kursblatt.

Krüher hieß es: toujours perdrix.
Toujours perdu! heißt es heute.
Jeder spekulative halt, es werd' nie
Kommen die gerechte Pleite.

Astronomisches.

Anlässlich der jetzt stattfindenden Annäherung des Jupiter an Venus hegen Viele Befürchtungen, es möchte dieser Vorgang für die Erde mit argen Störungen verbunden sein.

Ganz begreiflich; denn welches Erdenkind möchte nicht das Eiserruchtsgefühl verstehen, das uniere liebe Mutter Erde bei dem offenbar bevorstehenden Ehebruch ergreift?

Richter: „Wie kam es, daß Sie nur die Hemden stahlen und den daneben liegenden Rock liegen ließen?“

Angeklagter: „Herr Richter, ich dachte, das Hemd ist einem immer näher als der Rock.“

Frau: „Das neue Dienstmädchen, welches mir das Plazirungsbureau schickte, ist angekommen. Es sieht aber so dumm aus!“

Mann: „Dann nimm sie doch; eine geiseute bleibt ja so wie so nicht lange bei dir.“

Miniaurjägerweise.

Das Schlachtfeld ist ein weißes Hemd, umläumt mit zierlichen Borten.
Der Daumen, der darauf sich stemmt, beginnt das Waldmannsmorden.

Knaktitknak, Stück für Stück!

Knaktitknak, verdamntes Pack!

Halli, hallo! Todt ist der Floh!

Aus dem Emmenthal.

Hausfrau: „Seß thue Miuch weume und Härböpu g'ichweume, de nimm d'Beume u richt a, rüef de dem Esß u dem Uewi, si söwui ho essa.“ —

Nur nobel!

Gast: „Was speißt der Engländer dort?“

Kellner: „Seinen Lunch.“

Gast: „Geben Sie mir auch eine halbe Portion, und geröstete Kartoffeln dazu.“

Mißverständnis.

„Tante, zeig' mir 'mal deine Füße!“

„Woju denn, mein Lieblich?“

„Mama erzählte neulich, als sie vom Metzger kam, du seiest schön dabongewaschelt mit deinen Kalbsfüßen.“

Briefkasten der Redaktion.



R. St. i. N. Y. Nur Portraits von Männern der Politik, der Kunst und Wissenschaft haben wir bis anhin gebracht und gedenken auch inskünftig diese Grenze einzuhalten. Zudem liegen uns diese amerikanischen Größten auch gar zu fern und würden wir uns mit dem Absonterfeien derselben wohl recht wenig Dank erwerben. Also lassen wir Barnum, was Barnum gehört. — **H. i. F.** Wo haben Sie denn diese Gruppe gesehen, daß Sie so begeistert davon sind? Hier wissen nur intimere Kreise etwas davon. — **O. G. i. J.** Was uns in 17 Jahren nicht gelungen, das 18. bringt es uns endlich. Wir müssen vor den Richter, weil wir von Einem behauptet haben, seine rothe Nase komme auch nicht vom Brotesfen. O frühliches Dasein! — **Origenes.** Wir entsprechen Ihrem Wunsch und hoffen Sie dadurch befriedigt zu haben. — **R. P. i. Bn.** Für derartige Einwendungen haben wir keinen Platz. — **S. J.**

i. U. Essen Sie jeden Tag ein Pfund Schwalbenester — nur 900 Fr.'s Pfündli — und trinken Sie den entsprechenden Wein dazu, dann wird Ihnen der Widerwillen gegen diesen gemeinen Kalbsbraten sehr bald vergehen. — **R. i. A.** Sollen gelegentlich eingestreut werden. — **Lucifer.** Das Gewünschte wird Ihnen zugehen, wenn es nicht in dieser Nummer Verwendung findet. — **R. Z.** Es müßte doch wohl ein ganz anderes Gefühl sein, als bloße Eifersucht, welche das Zusammentreten so großer Herrlichkeiten hervorruft. „O ihr ewigen Richter dort oben, seid auch ihr bevölkert mit Kindern des Grams, wie dieser taumelnde Ball,“ möchte man mit Rariz ausrufen. — **A. S. i. B.** Meister Bython muß kurz abgethan werden, sonst könnte er leicht zur komischen Figur werden. Dazu würde